

Ein Zeitzeuge berichtet über das Kriegsende in Nierst

Aufgezeichnet von Karl Heinz Wilkes

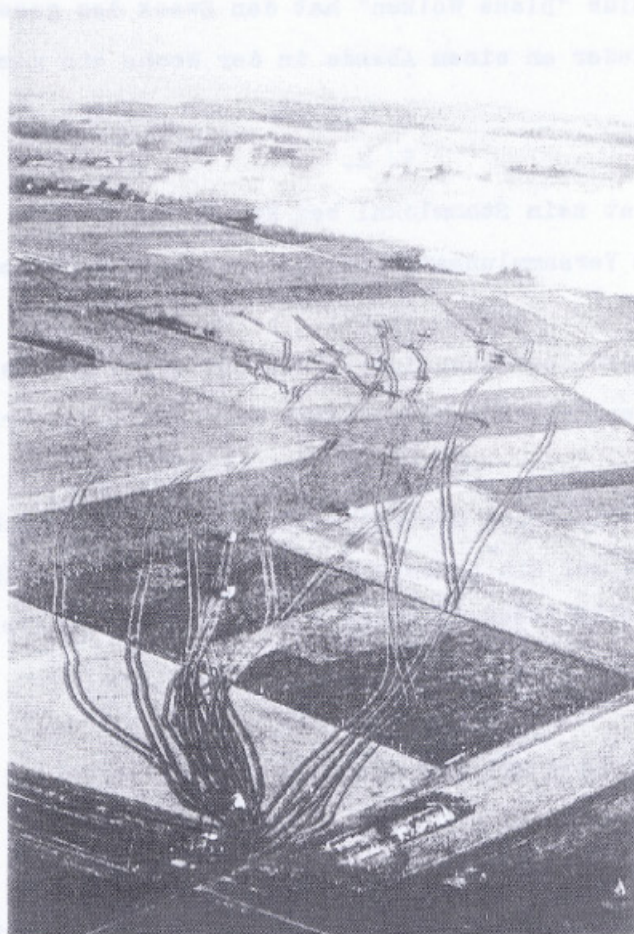
Über das Erleben der Nierster Familien, die kurz vor dem Einrücken der Amerikaner weiße Fahnen und Tücher als Zeichen der Kapitulation an ihren Häusern angebracht hatten und deshalb von Angehörigen der Waffen SS mit Gewalt ans rechte Rheinufer nahe Wittlaer gebracht worden waren, ist im BOTT Nr. 6, Seiten 4-21 und Nr. 7, Seiten 5-9, erinnert worden. Zeitzeuge Stefan Wolters erinnerte sich an weitere Details des damaligen Geschehens, die sein Onkel Theo Brocker als Verschleppter erlebt hat, und er berichtete auch über das Kriegserleben seines Bruders Heinz als Luftwaffenhelfer und dessen Konfrontation mit der Besatzungsmacht auf dem großelterlichen Hof.

Den unter der SS-Truppe entstandenen lautstarken Disput über ihren Weitertransport nach Düsseldorf zum Gauleiter Florian (über dessen rücksichtsloses Verhalten gegenüber Zivilisten und Polizeiangehörigen noch wenige Tage vor der Einnahme der Stadt, ist nach dem Kriege mehrfach berichtet worden), habe ein hinzugekommener Oberst der Infanterie dadurch beendet, indem er argumentiert habe, es sei besser, diese „wehrfähigen“ Männer in Uniformen zu stecken, statt ihnen die Erschießung anzudrohen. Theo Brocker wurde einer Einheit zugeteilt, die im Mai 1945 nach planlosen Märschen in der Tschechoslowakei von den Amerikanern gefangen genommen wurde. Im Frühsommer 1945 kehrte Theo Brocker in seinen Heimatort zurück.

Stefan Wolters ältester Bruder Heinz wurde Mitte 1943 – damals 15 Jahre jung – als Flakhelfer nach Neuss-Pomona verpflichtet. Nachdem die dortige, mit 88 mm-Geschützen ausgerüstete Stellung durch einen Bombenangriff zerstört worden war, kam er innerhalb des um Düsseldorf eingerichteten Flakgürtels im Aaper Wald zum Einsatz. Nach folgenden kurzen Einsätzen nahe Gotha und Eisenach, wurde er in Düsseldorfs Stadtteil Mörsenbroich zurückverlegt. Auch die dortige Flakstellung wurde bald durch Bombenangriff stark beschädigt. Heinz konnte aus den Trümmern eines eingestürzten Bunkers von seinen Kameraden nahezu unverletzt geborgen werden. An seinem nächsten Einsatzort nahe der Düsseldorfer Schnellenburg, wurde er am Funkmessgerät ausgebildet. Anfang 1945 verlegte man seine Einheit nach Haan. Als die amerikanischen Truppen sich von Düsseldorf aus näherten, setzte er sich rechtzeitig Richtung Wittlaer ab. Von dort erreichte er nachts in einem kleinen Boot das schon sechs Wochen vorher besetzte Nierster Ufer. Sein Elternhaus fand er infolge der von der Besatzungsmacht angeordneten Evakuierung des nahen linksrheinischen Gebietes verlassen vor. Besatzungssoldaten informierten ihn über die Evakuierungsorte der heimischen Bevölkerung. Am Dohmenweg in Fischeln fand er bei der Witwe Reiners seine Familie wieder.

Wenige Tage nach Ende der Evakuierungszeit betraten zwei deutsch sprechende Amerikaner und ein Pole, der als Zwangsarbeiter auf dem groß-

elterlichen Hof gearbeitet hatte, das Woltersche Elternhaus. Heinz, der mit einer stark schmerzenden Blinddarmreizung im Elternschlafzimmer auf einem Bett lag, wurde mit der Forderung konfrontiert, das augenblickliche Versteck einer Pistole preiszugeben. Was Heinz nicht wusste: Sein Vater hatte eine Pistole besessen, wozu er als Jagdaufseher berechtigt gewesen war. Als man ihn 1944 zur Wehrmacht einzog, hatte er sie seinem Bruder, dem Onkel von Heinz und Stefan, gegeben. Davon muss der Pole wohl Kenntnis gehabt haben, denn, so der Vorwurf, der Onkel hätte wenig später einen Gegenstand im Mistbeet des Gemüsegartens vergraben. Als Heinz immer wieder beteuerte, nichts von dieser Pistole zu wissen, traktierten die Soldaten ihn mit ihren Gewehrkolben. Der Pole hätte sogar „Erschießen“ gerufen. Da Heinz strikt bei seiner Verneinung blieb und er schließlich versicherte, er wäre in jenen Tagen gar nicht zu Hause gewesen, das könnten alle Nierster bezeugen, verschwanden die drei auf Nimmerwiedersehen.



2. März 1945
Panzer der 2. US – Panzerdivision
zwischen Osterath und Strümp (US – Archiv)

brennende Höfe „ Am Buschend „

Repro aus Ludwig Hügen „ Der Krieg geht zu Ende „